



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserationsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beträg 1/4 Sgr.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 468. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 5. Oktober 1860.

### Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Genua, 4. Oktbr.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel war daselbst eine Depesche Garibaldi's vom 1. d. mit der Meldung eingetroffen, daß er auf der ganzen Linie gesiegt habe und daß die königlichen verfolgt werden.

**Paris, 4. Oktbr., Abends.** Die heutige „Patrie“ stellt förmlich in Abrede, daß der Kaiser nach Warschau gehen werde.

**Petersburg, 4. Okt.** Die Kaiserin ist gestern zu Zarstoe-Selo glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Der Kaiser wird am 12. d. M. von Petersburg abreisen und am 13. in Wilna eintreffen.

**Mailand, 3. Okt.** Die heutige „Perseveranza“ enthält den Wortlaut der Parlamentsrede des Grafen Cavour: „Ihr votirtes Anlehen ist genügend für die gegenwärtigen Bedürfnisse und für die der weniger nahen Eventualitäten. Die militärischen Leistungen Italiens trugen bei, der Nicht-Intervention Achtung zu verschaffen. Neue 11 Millionen Italiener bringen auf Annerion an Piemont. Die Befreiung Neapels und Siziliens geschah durch die Freiwilligen und vor Allem durch das großherzige Wagnis ihres erlauchtesten Führers Garibaldi. (Sehr lebhafter Applaus.) Das Ministerium glaubt dem Vertrauen des Königs entsprochen zu haben, ohne sich jedoch ausschließlich alle die großen Erfolge zuschreiben zu wollen. Es ist dies die seit 12 Jahren befolgte Politik Karl Albert's. Italien ist nun frei; eine einzige und schmerzliche Ausnahme macht Venedig. Meine Meinung ist, Oesterreich gegen den einstimmigen Wunsch Europa's nicht den Krieg zu erklären. Wir würden eine fürchterliche Coalition heraufbeschwören und Italien und Frankreich compromittiren. Wenn ein starkes Italien erst geschaffen, wird die allgemeine Stimmung Europa's für die Lösung der venetianischen Frage günstig sein. Ebenso müssen wir Rom respektiren, welches nicht durch das bloße Schwert erobert werden kann; gegen die Franzosen in Rom ankämpfen, wäre Wahnsinn und Undankbarkeit. Das Ministerium verlangt von den Kammern die Vollführung der Annerion jener befreiten Theile Italiens, die dieselbe votiren. Es muß jedoch erwähnt werden, daß einige die Annerion erst nach der Befreiung Venetiens und Roms auszusprechen gedenken, ich halte diesen Plan für höchst schädlich, er basirt sich auf Schaffung Italiens durch die Revolution, und Italien mit 22 Millionen Einwohnern bedarf nicht mehr der Revolution zu seinem Heile; Garibaldi verkennet, daß Revolution und Konstitution nicht Hand in Hand gehen können. Noch kurze Zeit die Revolution in Neapel u. Sizilien belassen, und Garibaldi's Fahne und jene Victor Emanuel's werden durch Mazzini's „Gott und Volk“ verdrängt, daher die dortigen Zustände unverzüglich enden müssen.“

Eine Euch theure Stimme hat sein Mißtrauen gegen mich erhoben, es ist notwendig, daß Ihr Euer Vertrauen in meine Handlungsweise kundgibt. Ich hoffe, daß die Stimme eines Mannes, wie groß auch seine Verdienste um das Vaterland seien, die Autorität der Staatsgewalt nicht überbieten kann, und es ist Pflicht eines Ministers, nicht zu weichen vor wenig legitimen Anforderungen eines Mannes, wenn er auch mit dem Lorbeer glänzender Popularität und eines siegreichen Schwertes geschmückt ist. Das Parlament möge entscheiden, ob ich zu verbleiben, oder abzutreten habe. Ich werde Euer Entscheidung, wie sie auch sei, ruhigen Gemüthes aufnehmen.“

**Genua, 2. Okt.** Gestern sind zwei Dampfer mit Kriegsgefangenen und mehrere neapolitanische Dampferdampfer hier eingetroffen.

**Neapel, 29. Septbr.** Garibaldi hat in Caserta einen Tagesbefehl erlassen, worin er sagt: „Tapfere Soldaten! Die Piemontesen rücken in unser Land ein; bald werdet ihr das Glüd haben, ihre tapferen Hände zu brüden.“

Das Ministerium ist folgendermaßen gebildet: Consorti, Inneres; Giura, öffentliche Arbeiten; Scava, Justiz; Anguissola, Marine; Defanctis, öffentlicher Unterricht; Cosenz, Krieg.

**Turin, 3. Oktbr.** Die sicilianische Deputation ward heut vom Grafen Cavour empfangen. Die Audienz dauerte sehr lange. Morgen wird sie vom Prinzen Carignan erwartet. Auch eine neapolitanische Deputation wird erwartet.

### Preußen.

**Berlin, 4. Okt.** [Amtliches.] Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs allergnädigst geruht: Dem Ober-Post-Direktor Gerike zu Magdeburg den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Pfarrer und Schul-Inspektor Schulz zu Senden im Kreise Lüdinghausen, dem Vikar Hartmann zu Münster und dem früheren Rathmann, jetzigen Polizei-Anwalt Schauensteiner zu Salzweil den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Kreisgerichts-Direktor Zippel in Labiau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Bartenstein zu versetzen; den Kreisgerichts-Rath Ziegert in Gilenburg zum Direktor des Kreisgerichts daselbst; so wie den Regierungs-Assessor Solger zum Landrath des Kreises Beuthen im Regierungs-Bezirk Oppeln zu ernennen; dem Steuer-Empfänger von Tiele zu Gresfeld, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, bei seinem Uebertritt in den Ruhestand, den Charakter als Rechnung-Rath; und dem Regierungs-Sekretair Hugo zu Danzig, den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Am Gymnasium zu Ppyris ist die Anstellung des Dr. Volkmann als Conrector und die des Kollegen Janke als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Se. kgl. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Schiffskapitän Ladwig zu Wollin die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers der Franzosen Majestät für die Rettung der Mannschaft des verunglückten französischen Schiffes „St. Clement“ ihm verliehenen goldenen Medaille zweiter Klasse zu erteilen. (St.-A.)

**Berlin, 4. Okt.** [Vom Hofe.] Der Geburtstag S. k. H. der Frau Prinzessin von Preußen ward am Sonntag im engsten Familienkreise auf dem Lande bei Dffenburg gefeiert. Danach werden frühere anders lautende Nachrichten zu berichtigen sein.

— J. M. die Königin von England wird erst am 11ten d. M. in Koblenz eintreffen. Außer Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden werden dort keine anderen fürstlichen Gäste erwartet.

— Se. k. H. der Prinz Karl begab sich gestern Abend nach Schloß Glienicke zurück und dorthin folgte ihm auch heute Mittag seine erlauchte Gemahlin, welche im hiesigen Palais übernachtet hatte.

— S. k. H. der Prinz Friedrich Karl ist gestern Nachmittag von Ludwigslust über Rauen nach Potsdam zurückgekehrt. Heut Morgen traf der Prinz von dort hier ein und stattete seiner erlauchten Schwester, der Frau Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld einen längeren Besuch ab.

— Der Herr Minister des Innern, Graf v. Schwerin ist heute nach Köslin abgereist. — Der großbritannische Gesandte, Graf Bloomfield, reist am Sonntag nach Koblenz, wird Ihre Majestät die Königin Victoria auf der Rückreise nach London bis Antwerpen geleiten und dann wieder hierher zurückkehren.

— Der englische Gesandte am Hofe zu Kopenhagen, Mr. Paget, ist gestern Nachmittag von dort hier eingetroffen und im englischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Heute Mittag ist Mr. Paget zum Besuch des sächsischen Gesandten, Grafen Hohenthal, nach Knauthain bei Leipzig

abgereist. Die Vermählung des Mr. Paget mit der Gräfin Hohenthal ist jetzt auf den 15. Oktober festgesetzt.

— Ihre k. Hoh. der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen werden morgen (Freitag) Baden-Baden verlassen, um sich nach Koblenz zu begeben. Die Rückkehr des Prinz-Regenten nach Berlin wird erst am 12. erwartet.

**\*\* Berlin, 4. Okt.** [Die Pairskernennungen. — Herr v. Manteuffel. — Das Jubelfest der Universität. — Zur japanesischen Expedition.] Durch die Ernennungen neuer Mitglieder des Herrenhauses sind auch fünf Mandate für das Haus der Abgeordneten erledigt, indem die Herren Blömer, v. Diergardt, v. Flemming, Graf Pourtales und v. Ushedom bisher im zweiten Hause saßen. Es werden also demnächst Neuwahlen von Abgeordneten stattfinden für Montjoie, für Gladbach, für Kammin und Greifenberg in Pommern, für Kotbus und für Stralsund und Rügen. Die „Kreuzzeitung“ fordert daher ihre Freunde auf, sofort alle ihre Aufmerksamkeit auf die Vorbereitungen zu diesen Wahlen zu richten, da die Wahl conservativer, namentlich auch bereiteter Abgeordneter für sie überaus wichtig sei. — Wir hoffen, daß sich auch unsere Freunde diese Mahnung zu Herzen nehmen und wahrhaft conservative Abgeordnete, d. h. solche, welche die jetzt bestehende Regierung (das ist doch wohl „conservativ“) unterstützen. — Wie verlautet, beabsichtigt der vormalige Ministerpräsident, Freiherr v. Manteuffel, sein Mandat als Mitglied des Abgeordnetenhauses niederzulegen. Er hätte es gar nicht annehmen sollen, da er doch von vornherein einsehen mußte, daß er in diese Gesellschaft nicht paßt und daß die Zuhörerrolle, die er diesmal in dem Abgeordneten-Hause zu übernehmen für gut fand, auch seinen Wählern nicht gefallen konnte. — Wie der „K. Z.“ von hier geschrieben wird, werden die Vorbereitungen zu dem in den Tagen des 15. bis 17. Oktober hier stattfindenden Jubelfeste der Universität unausgesetzt betrieben. Der Regent hat eine Festvorstellung im Opernhause, auf Anlaß der Feier, befohlen, wozu den Studenten 500 Eintrittskarten zugehen werden. Der erste Rang wird den Damen vorbehalten. Ein eigenes Album ist angelegt, worin alle alten und zeitigen Studenten, nach vorangegangener Legitimation, ihre Namen, jetzigen Stand, Heimat und Zeit ihres Aufenthaltes auf der Universität eigenhändig einzuschreiben haben. Die Studirenden werden außer dem Commerce ein großes Concert und einen Ball geben, zu welchem letzteren ein Eintrittsgeld von einem Thaler erhoben wird. — Am 25. August ist auch Sr. Maj. Transportschiff „Elbe“, nach vollendeter Reparatur, von Singapore nach der Bai von Jeddo (Japan) abgefegelt, wohin die übrigen Schiffe der preussischen Expedition vierzehn Tage früher abgegangen waren.

Im Jahre 1857, als die Fregatte „Thetis“ in England anlieh, desertirten mehrere von der Besatzung, unter andern auch der Unteroffizier Albrecht. Im Laufe der Zeit wurden zwar die Meisten inhaftirt und nur Wenigen war es geglückt, den Nachstellungen der Behörden zu entgehen, wozu auch der Genannte zu rechnen. Jetzt bei Gelegenheit des Antrags des ostasiatischen Geschwaders im Hafen von Singapore war man nicht wenig erstaunt, den Genannten als wohlhabenden Besitzer eines dortigen Gasthauses anzutreffen. Natürlich wurde er mit Hilfe des Konsulats festgenommen, sofort wieder an Bord seines böswillig verlassenen Schiffes gebracht und wird er die ihn treffende Strafe in der Heimath abbüßen müssen.

### Deutschland.

**\* Koburg, 2. Okt.** [Der Sturz des Prinzen Albert.] Beziehend sich des Unfalls, welchen der Prinz Albert gestern Abend auf der neusefer Chaussee gehabt hat, lautet das heute Morgen im herzoglichen Residenzschloße aufgelegte Bulletin also: „Das Befinden Sr. k. Hoh. des Prinzen Albert ist ganz zufriedenstellend. Höchstwieselfen haben die Nacht hindurch gut geschlafen, sind feberfrei und die leichten Verlegungen lassen eine schnelle Heilung erwarten. Dr. Florhschütz, Dr. Baly.“

### Oesterreich.

**Wien, 2. Oktbr.** Die Berufung des Freiherrn v. Kübeck aus Frankfurt steht, wie ich in Erfahrung bringe, mit der Frage der Bundes-Militärorganisation in Verbindung. Bereits während der Anwesenheit des Großherzogs von Hessen-Darmstadt hat diese Angelegenheit zu einem lebhaften Meinungsaustausch zwischen dem auswärtigen Ministerium und dem Bundes-Präsidenten geführt. Es scheint, daß den würzburger Herren eine Brücke geschlagen werden soll, die es ihnen möglich macht, den Standpunkt, den sie nicht mehr behaupten können, den einzelne bereits verleugnen, zu verlassen. Wie verlautet, wird an den Conferenzen mit dem Herrn v. Kübeck auch Graf Karolyi Theil nehmen.

Aus Rom ist hier die offizielle Nachricht eingetroffen, daß der Papst hinsichtlich seines Verbleibens in der Hauptstadt durchaus noch nicht definitiv entschlossen sei. Wenn er den Entschluß, die Stadt zu verlassen, noch nicht zur Ausführung gebracht, so sei dies die Folge einer Erwägung von nicht politischer Natur. Das diesseitige Kabinett und sein Vertreter, der Herr v. Bach, haben ausdrücklich jede Einwirkung auf die Entschlüsse des heil. Vaters in dieser Angelegenheit, von welcher Seite auch das Ansehen darauf an sie gelangt ist, von der Hand gewiesen.

[Eine österreichische Note.] Es steht, wie wir vernehmen, eine Circulärnote des Grafen Rechberg an die deutschen Bundesregierungen in naher Aussicht, in welcher die Ansichten des wiener Kabinetts über die Beziehungen des deutschen Bundes zu der neuesten Gestaltung der italienischen Angelegenheit dargelegt werden sollen. Mit Preußen sind hierüber bereits Vorverhandlungen gepflogen; die Uebereinstimmung, die durch diese erzielt ist, umfaßt, so viel darüber verlautet, zwar wesentliche Punkte, erstreckt sich indes nicht auf alle aus der gegenwärtigen Lage möglicherweise hervorgehenden Eventualitäten. (B. u. S. 3.)

[Ludwig Kossuth] wird jetzt von einer österreichischen Gerichtsbehörde edictaliter citirt. Das k. k. Kreisgericht zu Neßow fordert den unbekannt wo abwesenden Ludwig Kossuth nebst Sigmund und Simon Zulawski und Emilie Zulawski, geb. Kossuth, auf, über Verlangen des Adriaan August Amalrit dreier Namen Grafen Mailly in Sachen gerichtlicher Zuspredung der im Kaufpreis des Gutes Sennitzow locirten Summen von 500 Fl. 1239, 1800, 1420 und 892 Dukaten nebst Prozenten, sich in dem auf den 28. November d. J. Vorm. 10 Uhr, festgesetzten Termin persönlich oder durch Bevollmächtigte dem dortigen Gerichte zu stellen.

### Italien.

**Turin, 30. Sept.** [Zur Situation.] Heute ist Silvio Spaventa hier angekommen, ein Neapolitaner, den Garibaldi aus Neapel fortgeschickt hat. Dieser Mann ist durchaus nicht aufgebracht gegen Garibaldi. Dieser hat ihm nach einer freundlichen Unterhaltung zu verstehen gegeben, daß sein Name, gleichviel, ob mit Recht oder Unrecht, die Fahne der ungeduldigen Annerionisten geworden und daß seine Entfernung somit notwendig sei. Spaventa sagt ferner, Garibaldi sei außerordentlich vollständig in Neapel und denke nicht daran, die französischen Truppen in Rom anzugreifen. Ein Schreiben Garibaldi's spricht sich ebenfalls in diesem Sinne aus, und man ist somit hier ruhiger. Die Sendung sardinischer Truppen nach Neapel geschieht auch nicht gegen Garibaldi. Dieser hat vielmehr Auftrag gegeben, diese Truppen brüderlich zu empfangen. Auch von der Reise des Königs ist der Dictator wohlunterrichtet. Die Belagerung von Capua geht nur langsam vorwärts oder vielmehr sie geht gar nicht vorwärts, da Garibaldi nicht genug Artillerie hat, welche er daher von Cialdini verlangt. — Der König Franz ist fortwährend in Gaeta, und es wird neuerdings behauptet, die sardinische Flotte werde diesen Punkt angreifen, was aber doch noch immer erst Bestätigung verdient.

— Die Situation in Italien hat sich wesentlich gebessert; man fängt auf allen Seiten an, sich zu fügen und dem Gesamtziele der Nation die Einzelinteressen und Sonderprojecte unterzuordnen. Garibaldi ist am 26. Sept. endlich über seinen Vertrauten Bertani der Staar gestochen worden. Der Dictator war, wie der „Independance belge“ geschrieben wird, wüthend und beschloß sofort, Bertani heimzuschicken. Der gewesene General-Sekretär ist am 2. Okt. bereits in Genua gelandet und wird in Turin erwartet. Garibaldi hat der neapolitanischen Deputation, die vor ihm in Caserta erschien und über die Autokratie des General-Sekretärs Bertani Beschwerde führte, erklärt, es falle ihm nicht ein, bloß die ihm am eifrigsten angerühmten Männer zu berufen; eben so müsse er daran erinnern, daß er gekommen sei, um die Sache der italienischen Monarchie zu verteidigen; auch werde er in seinem Leben nicht die Waffen gegen die Nord-Italiener kehren; es sei ihm schon schmerzlich genug, daß er in Capua Süd-Italiener bekämpfen müsse. Der „Nationale“ meldet, Garibaldi habe Giorgio Pallavicino erklärt, er sei bereit, seine Vollmachten dem Könige Victor Emanuel zu übergeben, und mache nur die eine Bedingung: daß den von ihm ernannten Offizieren ihr Rang vom Könige bestätigt werde; in diesem Geiste habe er auch auf Cialdini's Anfrage, ob er einrücken solle, die telegraphische Antwort ertheilt: „Kommen Sie auf der Stelle!“ Auch aus Turin vom 2. Oktober wird telegraphisch gemeldet: „In Folge der guten Dispositionen Garibaldi's gegen Piemont ist die Lage besser geworden. Die sicilianische Deputation traf in Turin ein, eben so Admiral Persano.“ Die Nachricht in Betreff des bereits erfolgten Einrückens piemontesischer Truppen ins Neapolitanische, die wir nicht gegeben haben, weil sie uns verfrüht erschien, wird von Turin aus ausdrücklich als unrichtig bezeichnet; der Einmarsch kann jedoch jeden Augenblick erfolgen. Wir haben gestern schon einem Theile unserer Leser mitgetheilt, daß das geheime Consistorium, von dem entschiedenere Maßnahmen erwartet werden, allerdings am 28. Sept. stattfand, daß aber die päpstliche Allocution bei Abgang des Postdampfers nach Marseille noch geheim gehalten wurde. Antonelli hatte an demselben Tage (28. Sept.) eine Unterredung mit Herrn v. Grammont gehabt; nicht recht klar ist folgender Zusatz der Depesche: „Die einzigen Provinzen, welche direkt von Rom abhängen, sind Civita Vecchia, Frosinone und Velletri. Die päpstliche Regierung würde auf die Bertheidigung der beiden letzteren verzichten, falls die Piemontesen durch dieselben nach Neapel marschiren wollten.“ Sie werden jedoch nicht über Frosinone ins Neapolitanische einrücken, sondern durchs Thal des Velino von Rieti nach Citta Ducale und Cassa ins Thal des Aterno nach Aquila, wo laut einer telegraphischen Depesche bereits Lieferanten eingetroffen sind, weil Aquila zum Hauptquartier ausersehen wurde, und sich dahin wahrscheinlich der König Victor Emanuel versetzen wird. Von Aquila führt die große Verbindungsstraße nach Chieti durch das Pescara-Thal und über Sulmona, Ferna, Teano, Calvi, Capua und Aversa nach der Hauptstadt Neapel. Aquila, die Hauptstadt der Provinz Abruzzo ultriore secundo, an der Pescara und dem Gran Sasso d'Italia, hat 14,000 Einwohner; in der Nähe liegen die Engpässe, die 1821 die Oesterreicher unter Bianchi mit vieler Beschwerde überschritten. Von Ancona hat die sardinische Armee über Sulmona 34 1/2 Posten zurückzulegen. In Neapel war am 29. Sept. bereits das Gerücht verbreitet, Garibaldi werde durch einen Tagesbefehl die Vereinigung seiner Freiwilligen mit den Piemontesen verkündigen. — Der Mutter und den Schwestern von Agostino Milano, so wie der Familie Pisacane's hat das Ministerium des Dictators Pensionen bewilligt.

[Ueber das zweite Treffen von Cajazzo.] welches am 22. Sept. geliefert wurde, und zu Ungunsten der Garibaldianer ausfiel, wird dem „Journal des Debats“ aus Neapel 25. Sept., geschrieben: „Während ich Ihnen in meinem letzten Briefe die Einnahme von Cajazzo durch die Garibaldianer beschrieb, nahmen die königlichen es wieder ein. Ich habe gestern, aus der Ferne einen Schutthaufen gesehen, wo ich am 19. einen blühenden Flecken gesehen hatte. Nach der Vertreibung der Soldaten Franz II. wurde Cajazzo vom 3. Bataillon der Division Medici, unter dem Kommando des Obersten Bacchieri, von der bolognesischen Kompagnie unter Cattabene und von etlichen Kotten der anderen Bataillone besetzt — im Ganzen 1000 Mann.“

Da Bacchieri sah, daß die Stellung gefährlich sei, so forderte er Verstärkungen vom General Furr; aber die Verstärkungen kamen nicht. Da seine Soldaten nur etwa zwanzig Patronen hatten, hatte der Oberst Munition verlangt, ein Offizier hatte ihm scherzend geantwortet: „Wozu denn? haben diese Herren keine Bayonnette mehr?“ Die Munitionen blieben in Torre-del-Greco. Da der Feind mit Artillerie versehen war, hatte der Oberst Kanonen verlangt. Man schickte ihm Gefänge; ein Duzend oder zwei von den Sicilianen sangen zur Guitarre, die die Kompagnie, welche auf Vorposten stand, zu erheitern. Oberst Bacchieri sah ein Unglück voraus, und irrte sich nicht.

Sonnabend, 22. Sept., gegen Mittag, signalisirten die Bedetten eine Kolonne von königlichen, welche Capua verließ und den Weg nach Cajazzo einschlug. Diese Kolonne war ungefähr 8000 Mann stark, darunter 3000 Schweizer und Baiern, fünf Kavallerie-Schwabronen und eine große Anzahl von Kanonen jeden Kalibers, auch Haubizen. Der Oberst Bacchieri ließ Generalmarsch schlagen und rückte aus Cajazzo aus, um dem Feinde entgegen zu gehen. Der Kampf begann um 1 Uhr und währte eine Stunde, ohne daß die Garibaldianer einen Fußtritt Terrain aufgegeben hätten, obwohl sie furchtlich mitraillirt wurden. Als die Munitionen verloschen waren, ließ der Oberst das Zeichen zum Bayonnetangriff geben, allein die Baiern und die Schweizer, welche in den ersten Reihen standen, wichen nicht. Der Kampf wurde ein Gemisch. Da er nicht in der Lage war, so überlegenen Kräften und einer so furchtbaren Kanonade Stand zu halten, gab

Bachieri Befehl zum Rückzug nach dem Orte. Er glaubte dort einen Anhaltspunkt zu finden. Im Gegentheil, er fand nur Feinde. Die Bauern und einige Priester, welche sich hinter Hüfen und Fenstern postirt hatten, empfingen die Garibaldianer mit Flintenschüssen und fielen mit Sägen und Hacken über sie her. Obgleich zwischen zwei Feuer, verloren die unglücklichen Garibaldianer den Muth nicht und begannen Barrikaden zu errichten, indem sie hofften, General Medici werde ihnen von Caserta her zu Hilfe kommen. Aber die Artillerie der Königl. Armee ließ ihnen keine Zeit. Die Barrikaden, halb vollendet, wurden zerstört und die Soldaten des Königs drangen in die Stadt ein. Man suchte auf beiden Seiten mit dem Dolche. Einige vierzig Garibaldianer sprangen in den Voltorno und versuchten hinüber zu schwimmen. Die Neapolitaner überschütteten sie mit Granaten. Man mußte endlich weichen und sich zerstreuen, indem ein Jeder sich rettete, so gut er konnte, entweder über die Berge kletternd oder durch den Voltorno schwimmend. Man schätzte den Verlust der Garibaldianer auf 400. Die Compagnie von Bologna ist vernichtet. Beim Beginn des Kampfes hatten die Königl. Armee vier von den Garibaldianern gefangen genommen. Sie verlangten von ihnen, sie sollten: „Es lebe der König!“ rufen; die Garibaldianer riefen: „Es lebe Italien!“ und wurden auf der Stelle niedergeschossen. Die Verluste der Königl. Armee waren ebenfalls sehr bedeutend, doch aber minder beträchtlich als die der Italiener, weil diese keine Kanonen hatten.

Gestern besuchte ich die Vorpforten; keine Barrikade, keine Feldschanze deckt sie, die Artillerie ist noch nicht angekommen, und man hat kaum einige Arbeiten begonnen, um etliche Kanonen auf den Höhen von San Angelo und San Michele aufzustellen, welche Capua beherrschen und den Uebergang über den Voltorno beschützen.

Es ist wahr, die Königl. Armee find nicht in besserer Lage, und das ist ein Glück für Neapel, denn wenn Franz II. über eine Handvoll fühner Männer verfügte, so könnte er in seine Hauptstadt einziehen, wenn er wollte, und uns vernichten. Wir sind schuldig. Auch vor Capua sind weder Redouten hinzugefügt, noch Schanzwerke errichtet, um einen Sturm abzuwehren. Die Festungswerke sind geblieben, wie sie in Friedenszeiten waren. Gestern ging General Milwits als Parlamentär nach Capua, um zu fordern, daß man die Vermundeten unter den gefangenen Italienern pflege. General Salzano hatte Tags zuvor den General La Maza in Santa Maria um Blutegel bitten lassen. Milwits durchschritt in Begleitung eines holländischen Offiziers die Stadt und sprach mit General Salzano, der ihm sagte: „Mein Herr, seien Sie überzeugt, daß zwischen Ihnen und uns keine Meinungsverschiedenheit obwaltet, aber wir sind verpflichtet, eine Fahne zu verteidigen, welche wir unser Lebenlang in Ehren gehalten, und welche ein unglücklicher König uns anvertraut hat. Wir werden sie bis zum letzten Augenblicke verteidigen.“ Milwits entgegnete nichts. Die beiden Brüder des Königs, Don Luigi und Don Alfonso, welche bei dem Sturme von Cajazzo waren, sind gestern nach Gaeta gereist. Die Mönche von Cajazzo haben gemeinsame Sache mit den Garibaldianern gemacht.

Die beiden Armeen stehen einander an den Ufern des Voltorno gegenüber. Die Armee des Königs stützt sich auf Gaeta; sie hat ihre Operationsbasis in Capua und ihre Spitze in Cajazzo. Die Armee Garibaldi's hat ihr Hauptquartier in Madaloni, unweit Caserta, wo 12,000 Mann unter dem Kommando von Medici und Milwits konzentriert sind; seine Vorpforten stehen auf den Höhen des Monte San Michele, wo eine Compagnie ein kleines Fort mit 8 gezogenen Kanonen errichtet, um die Furch zu überwachen. Auf dem Hügel von San Angelo wird ebenfalls eine Batterie gezogener Kanonen aufgestellt, die den Voltorno zu überwachen und Capua zu beschießen hat. Aus der Festung wird fortwährend nach den Punkten, wo gearbeitet wird, geschossen, aber ohne Erfolg. Die Vorpforten stehen einander in geringer Entfernung gegenüber und rufen einander zu; diese rufen: „Es lebe Italien!“ jene: „Es lebe Lamoricieri!“

Gestern herrschte eine gewisse Unruhe im Generalstabe. Ein Corps von 5000 Mann, welches das verhängte Lager von Capua besetzt gehalten, war während der Nacht verschwand. Wohin ist es gekommen? Die Garibaldianer, welche keine Spione haben, wissen es nicht? Wann wird der Sturm stattfinden? Wann wird das Bombardement von Capua beginnen? Niemand weiß es. Wenn die Königl. Armee nicht wäre, so hätte die Sache bald ein Ende. Diese Woche wird jedoch nicht ohne Attaque vorübergehen; Garibaldi hat zwei Nächte in Madaloni zugebracht.

Drei Uhr. Beträchtliche Verstärkungen gehen joeben nach Madaloni ab. Eine Bewegung der Königl. Armee hat diese Truppenbewegung motivirt.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. [Eine Ente. — Die warschauer Zusammenkunft.] Wer etwa in Deutschland durch die Saisirung des Lamoricieri'schen Portefeuilles beunruhigt sein sollte, mag sich beruhigen. Die ganze Sache ist eine Ente. (S. Nr. 467 b. 3. den Art. Paris.) Lamoricieri hat weder mit den Legitimisten noch mit den Köthen, weder mit Deisterreich noch mit Neapel conspirirt, es ist auch kein Portefeuille aufgefangen. Die Briefschaften, die einem Courier abgenommen wurden, haben in der Mitteilung eines untergeordneten Commandanten über den Stand der Dinge in Gaeta bestanden, Mittheilungen vom Hörensagen und deshalb vollkommen werthlos. Es kennzeichnet die Clique, die dem Regime zu dienen meint durch die Fruchtbarkeit an Erfindungen, durch die man den berühmten General, einst den Stolz der französischen Armee, zu compromittiren sucht. — Die Reise des Kaisers nach Warschau hat immer noch ihre Chancen; trotzdem läßt sich heute so wenig wie vor mehreren Tagen auch nur mit annäherndem Gewißheit sagen, ob die Reise stattfinden werde oder nicht. Nur das ist sicher, daß die Betheiligung des Kaisers an den Conferenzen in Warschau — vorausgesetzt, daß diese alsdann zu Stande kommen — gegenwärtig nur von seinem eigenen Entschlusse abhängt. Es ist klar, daß man in Petersburg den Wunsch Napoleons, der Begegnung der seltlichen Souveräne beizuwohnen, kaum erkannt hatte, als man demselben auf halbem Wege entgegenkam. In Berlin soll man einem Zusammentreffen des Regenten mit dem Kaiser entgegen sein. Die Convenienz gefattet dem berliner Hofe, bemerlich zu machen, daß der preussische Regent bereits in Baden-Baden von dem Souveräne Frankreichs einen Besuch erhalten und eine Gelegenheit, diesen zu erwidern, abzuwarten wünsche. Die Reise des Kaisers nach Warschau würde jedoch mittelbar zu einem Besuche in Preußen führen müssen. (B. u. H. 3.)

[Die Kosten eines Linienschiffs.] Das „Journal de Cherbourg“ giebt folgende interessante Angaben über die approximativen Kosten eines Linienschiffs 1. Klasse. Ein solches, das in der Regel mit 120 Kanonen armirt wird, würde gegenwärtig etwa folgende Herstellungskosten verursachen: Holz aller Art 550,000 Frs. Verschiedene Metalle 250,000. Hanf und Berg 100,000. Fette und Theere 25,000. Leinwand 50,000. Eisenballast 55,000. Anker und Ketten 90,000. Wasserbehälter 80,000. Geschütze und Portativ-Waffen 110,000. Pulver und Geschosse 85,000. Verschiedenes Material 200,000. Verschiedene Ausrüstungs-Gegenstände 290,000. Dampf-Apparat 1,000,000. Im Ganzen 2,835,000 Frs. Hierzu Arbeiterlohn 312,000 Frs. Gesammtsumme: 3,200,000 Frs.!! Ehemals unter Ludwig XVI. und selbst unter Ludwig XV. war der Preis eines Linienschiffs durchschnittlich 1 Million — heutzutage würde es, ohne Dampfmaschine, 2 Millionen kosten. — Diese Differenz zeigt ungefähr das Verhältniß im Werthe der Dinge unter der alten Monarchie und jetzt. — Wenn ein Linienschiff ersten Ranges 3 Millionen kostet, so kosten eine Fregatte von 50—60 Kanonen ungefähr 1,800,000; eine Korvette von 26—30 Kanonen 1,400,000 Frs.; ein Aviso von 10 Kanonen 700,000 Frs. Demnach würde eine Flotte, bestehend aus 80 Linienschiffen, 60 Fregatten, 30 Korvetten, 60 Avisos, wenigstens 410,000,000 kosten. Dazu kommen noch 110,000,000 für Transportfahrzeuge. Total: 520 Millionen. Die englische Flotte, wie sie heutzutage ist, kostete dem Lande nicht weniger als 800 Millionen Franken! Noch weit größer aber würden die Kosten einer aus gepanzerten Fregatten und Korvetten bestehenden Flotte sein. Ein Linienschiff nach diesem System würde nicht weniger als 7 Millionen kosten!

Russland.

Petersburg, 29. Sept. Der Rechenschaftsbericht über die Operation und den Stand der Reichs-Creditanstalten für das Jahr 1859, welchen der Finanzminister am vorigen Dienstag in der Sitzung des Rathes der Reichs-Creditanstalten abgelegt hat, ist äußerst umfangreich und ausführlich. Der Minister ließ sich namentlich über die Ende vorigen und Anfang dieses Jahres eingetretene Umgestaltung des ganzen Credit-Systems sehr eingehend aus, erörterte die Ursachen dieser Veränderung und die bereits bemerkbaren Erfolge derselben und drückte die Hoffnung aus, daß ihr günstiger Einfluß bald noch mehr an den Tag treten werde. Den Abrechnungen über die einzelnen, zum Theil bereits aufgehobenen Institute, entnehmen wir für heute nur die Notiz, daß mit Anfang des laufenden Jahres für 679,877,853 Rubel Reichs-Creditbilletts in Circulation waren, 25,229,134 Rubel mehr als im Anfange des vorigen Jahres. (H. R.) Der heutige „Invalide“ vertheidigt Cavour gegen die Vorwürfe Garibaldi's, wegen der Abtretung von Savoyen und Nizza. Erstens hätten ja die Bewohner dieser Provinzen freiwillig für die Annerion gestimmt, und müßte Garibaldi diesen Vorwürfe machen; dann hätte Cavour diese Provinzen, wenn überhaupt, nicht zu seinem eigenen, sondern zu Victor Emanuels Nutzen „verkauft“, und dabei noch dazu ein sehr gutes Geschäft gemacht. Selbst in der ferneren Abtretung von Sardinien und Elba, um dafür Neapel, Sicilien, die Marken und Umbrien zu gewinnen, fände der „Invalide“ nichts Compromittirendes für Cavour oder für den König; die Frage sei nur, ob Europa so leicht zu diesem Geschäfte seine Zustimmung geben werde.

Breslau, 5. Okt. [Diebstähle.] Gestohlen wurde: Auf dem Obstmarkt des Ringes, einer Frauensperson aus der Tasche ihres Kleides, ein noch fast neues Ledertäschchen mit 5 Thln. und einigen Silbergrößen Inhalt; Reusestr. 50 ein grauer Chindilla-Überzieher mit Sammettragen, eine kleine silberne Glühbirne, auf 8 Steinen gehend, die Rückseite mit blauen Blumen verziert, eine grüne gefälschte Geldbörse mit einigen Silbergrößen Inhalt, Stabringen und dergleichen Klappeln versehen. Gefunden wurde: Ein Schlüssel. Angenommen: Se. Durchl. Fürst Carolath-Beuthen a. Beuthen. Ihre Durchl. Frau Fürstin Carolath-Beuthen dgl. Wirkl. Staatsrath v. Hoffmann a. Warschau. Se. Durchl. Prinz Christian August v. Schleswig-Holstein-Augustenburg, Rittmeister im Garde-Mann-Regiment Nr. 3 a. Potsdam.

Breslau, 3. Okt. [Personalien.] Verlegt: Der Regierungssachverwalter von der Regierung zu Breslau an die Regierung zu Posen. Bestätigt: Die Votationen für den bisherigen zweiten Lehrer Johann Julius Dohers zum ersten Lehrer an einer der städtischen evangelischen Elementarschulen zu Breslau, für den bisherigen dritten Lehrer Friedrich Wilhelm Hebrich zum zweiten Lehrer an einer der städtischen evangelischen Elementarschulen zu Breslau, für den bisherigen Lehrer in Töpflinoda, Kreis Mänterberg, Heinrich Valentin Paul Guttmann, zum dritten Lehrer an einer der städtischen evangel. Elementarschulen zu Breslau, für den bisherigen Lehrer in Reichenbach, Karl Kuschel, zum kathol. Schullehrer, Organisten und Klavier in Schönwalde, Kreis Frankenstein, für den bisherigen Pfarrvikar Karl Richard Geisler in Orunau zum Pfarrer der evangel. Gemeinde in Rammelwitz, Kreis Steinau a. D.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. Paris, 4. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die Spoz. eröffnete bei sehr belebtem Geschäft zu 69, 40, stieg auf 69, 50, wich bis 69, 20 und schloß in sehr matter Haltung bei bedeutendem Umsatz zu diesem Course. Consols von Mittags 1 1/2 Proz. waren 93 1/2 eingetroffen. Schluss-Course: Spoz. Rente 69, 20, 4 1/2 Proz. Rente 95, 75, Spoz. Spanien 47 1/2, Spoz. Spanien — Silber-Anleihe —, Deister. Staats-Eisenbahn-Aktien 492, Credit-mobilier-Aktien 720, Lomb. Eisenbahn-Aktien —, Deister. Kredit-Aktien 355. London, 4. Okt., Nachm. 3 Uhr. Consols 93 1/2, Spoz. Spanien 39 1/2, Meritaner 2 1/2, Sardinier 84, Spz. Russen 103 1/2, 4 1/2 Proz. Russen 93 1/2, Der Dampf „City of Washington“ ist aus Newport eingetroffen. Wien, 4. Okt., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse seit Spoz. Metalliques 66, 25, 4 1/2 Proz. Metall. 58, 50, Bankaktien 768, Nordbahn 179, 30, 1854er Loose 88, 50, National-Anlehen 76, 20, Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 258, —, Creditaktien 174, 50, London 131, —, Hamburg 99, —, Paris 52, 10, Gold —, Silber —, Elisabethbahn 179, 50, Lomb. Eisenbahn 145, —, Neue Loose 105, —, 1860er Loose 89, —. Frankfurt a. M., 4. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Course schwankend, ohne besondere Veränderung. Schluss-Course: Ludwigsh.-Verbad 126 1/2, Wiener Wechsel 86 1/2, Darmst. Bank-Aktien 185, Darmst. Zettelbank 233, Spz. Metall. 47, 4 1/2 Proz. Metall. 41 1/2, 1854er Loose 64 1/2, Deister. National-Anleihe 55 1/2, Deister. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 230, Deft. Bank-Anleihe 67 1/2, Deister. Credit-Aktien 151, Neueste österr. Anleihe 67, Deft. Elisabeth-Bahn 134 1/2, Rhein-Nahe-Bahn 29 1/2, Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102. Hamburg, 4. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Course sehr schwankend, Credit-Aktien waren bis auf 66 gestiegen. Schluss-Course: National-Anleihe 57, Deister. Credit-Aktien 64 1/2, Vereinsbank 98, Norddeutsche Bank 81, Wien —. Hamburg, 4. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, ab auswärtig fest, aber ruhig, Roggen loco und ab auswärtig unverändert. Del unverändert. Raffie still. Zink 1500 Ctr. loco mit Termin 12 1/2. Liverpool, 4. Oktober. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Bolle Preise. Amsterdam, 3. Okt. In der heute abgehaltenen niederländischen Handels-Gesellschaft in Rotterdam abgehaltenen Indigo-Auktion (10/1 und 12/3 kleinere Risten Java-Indigo und 74 k. Java-Codenville) ist für ord. Sorten Indigo zu 30—40 Ctr., mittel ord. zu 10—25 Ctr., gut mittel zu 20—25 Ctr., fein mittel zu 10—20 Ctr. unter den Preisen der Mai-Auktion coulant abgelaufen. Die Codenville ging 15—25 Ctr. niedriger ab.

Berlin, 4. Okt. Während des ersten Theils der Geschäftszeit verrieth die Börse Neigung, den gestrigen Geschwindigkeit weiter fortzusetzen. Sie trat mit großer Lebendigkeit in den Verkehr und rief für manche der Bank-Aktien, die Mehrzahl der Eisenbahnen und besonders für die österreichischen Papiere eine weitere Coursesteigerung hervor. Es ließ sich indes nicht verkennen, daß die Speculation in der ausdauernden Neigung zur Selbstthätigkeit erschlaute, und daß auch von Seiten des Privatpublicums die Unterstützung durch Ordres vorläufig nur spärlich zufließt. Sie und da drückten selbst bereits Realisationen auf den Coursstand. Dem mag es zuzuschreiben sein, daß die Umsätze besonders in Eisenbahnen nicht den Umfang erreichten, den die gestrige Börse und nie günstigen auswärtigen Notierungen für heute erwarten ließen. Dessenungeachtet war die Stimmung, wenn auch zaghaft, doch eine gehobene, wie das die vielen Courseerhöhungen erweisen. Zum Schlusse ermattete das Geschäft. Deisterreich. Creditactien hatten bereits den höchsten gestrigen Stand um 2% überstiegen, als sie sich wieder bis 66 und 65 1/2 abwärts neigten. In guter Frage waren heute die längere Zeit vernachlässigten Leipziger; sie gingen in beträchtlichen Summen um, Anfangs 2 1/2, später 3% erhobte, zu 64 1/2 blieben Nehmer. Von Notenbank-Aktien war nur für Posener Provinzial: guter Behr; sie verkehrten in größeren Summen 1/4 unter gestriger Notiz zu 76 1/2. Alle übrigen hieher gehörigen Papiere behaupteten fest, doch ohne eigentlich größeren Verkehr, letzten Stand und waren dazu wohl zu lassen. Deister. Landesbank, Thüringer und Gothaer waren am Markte ohne Käufer. Unter den Eisenbahn-Aktien verkehrten Franzosen ziemlich rege, anfänglich 2 Thlr. höher, drückten sie sich wieder auf 129 1/2 um 1 Thlr. Die Prioritäten dieser Bahn waren ebenso in besserer Frage, sie wurden bis 3 1/2 Fr. theurer genommen, auf fixe Lieferung ging auch Einiges zu 252 1/2 um. Sonst hoben sich noch Nottdamer 1/4 (77 1/2), Bergisch-Märtische 1/4 (85 1/2), Anhalter, Potsdamer, Stettiner, Freiburger um je ein volles Prozent; Hamburger fehlten 1/4 erhobte zu 109 1/2. Niederschlesisch-Märtische holten 1/4 mehr (92 1/2), Thüringer ließen sich 1/4 theurer haben (104 1/2). Watt zeigten sich dagegen Oberschlesische A. und C., obgleich sie den gestrigen Mittelcourse um 1/4 überstiegen (127), Litt. B. verlor 1/4 (114), beide waren im Angebot. Leichte Bahnen waren meistens beliebt. Briege-Reisser stiegen um 1/4 auf 53, Mittenderger um 1/4 auf 33, um eben so viel auch Tarnowitzer (32 1/2), Kösel-Derberger bedangen 1/4 mehr. Nächst der guten Frage, die sich für Priorit.-Aktien erhielt, blieb diese auch für preuss. Fonds. So ward die freiwillige Anleihe 1/4 theurer zu 101 gesucht, die 5% gewann selbst 1/2 (105 1/2), wozu sie allerdings sich nicht unschwer haben ließ; 4 1/2% blieben behauptet, die 4% stieg um 1/4 auf 94. Staatsfondsbillets wie lekt. Rentenbriefe fest. Metalliques blieben 1/2% erhobte verkäuflich (49 1/2). National-Anleihe verkehrte rege, meist zum Mittelcourse von 57 1/2, 1/4 über gestrigem Schlusscourse, und dazu war mit einzelnen Unterbrechungen immer anzukom-

men; 54er Loose hoben sich um 1/2 (66), Credit-Loose gingen in größeren Posten zu 53, und mehr vereinzelt zu 53 1/2 und 53 1/2, etwa 1 Thlr. erhobte um; neueste Loose stiegen um 1%, stellten sich dann aber wieder 1/2% niedriger (67 1/2). Die Städtisch-Anleihen waren am Markte, die 4 1/2% Englische holte 1/2% mehr. Schatz-Obligations blieben zu 83 behauptet, Certificates A. gingen wie lekt und 1/4% darüber um, Pfandbriefe waren 1/4% erhobte zu lassen. Hamburger und Kurhessische Loose 1/2 Thlr. theurer. Für Wechsel war die Haltung keine besonders günstige. Kurz Holland war am Markte, langes ließ sich haben und begeben. Kurz Banco zeigte sich flau, langes war nach der Herabsetzung um 1/2 gut zu lassen. London beliebt, kurze und Mittelfristen übrig. Paris fest, kurze Sichten offerirt. Wien kam in größeren Beträge zu den gestrigen Mittelcourten, gegen letzten Posttag kurzes 1/4, langes 1/2 erhobte. Augsburg und Frankfurt war gesucht; von letzterem Plätze erwartet man die Nachricht der Disconto-Erhöhung. Petersburg war gesucht (1/4 unter gestrigem Course), ebenso Warschau zu gestrigem Course, 1/4 gegen lekte Wechselkursnotiz theurer; lange Sichten von Petersburg und Warschau zeigten sich flau. Bremen verlor 1/4 und war verkäuflich, kurzfristig übrig. (B. u. H. 3.)

Berliner Börse vom 4. Octbr. 1860.

Table with multiple columns: Fonds- und Geld-Course, Ausländische Fonds, Actien-Course, Wechsel-Course. Includes various financial instruments like Staats-Anl., Staats-Schuld-Sch., and various bank and stock prices.

Berlin, 4. Oktober. Weizen loco 76—88 Thlr. pr. 2100 Pfd., bunt polnische 81—84 Thlr. pr. 2100 Pfd. nach Qual. bez. — Roggen loco ohne Handel, Okt. 49 1/2—50 1/2 Thlr. bez., 50 1/2 Thlr. Br., 50 Thlr. Gld., Okt.-Nov. 48 1/2—49 1/2 Thlr. bez., 48 1/2 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 47 1/2—48 1/2 Thlr. bez. und Gld., 47 1/2 Thlr. Br., Dez.-Jan. 47 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 46 1/2—46 1/2 Thlr. bez. und Gld., 46 1/2 Thlr. Br. — Gerste, grobe und kleine 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer, loco 25—30 Thlr., Feier pr. Oktbr. 26 1/2 Thlr. bez. und Gld., Okt.-Nov. 25 1/2 Thlr. bez., Nov.-Dez. 25 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 25 1/2—1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 25 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50 56 Thlr. — Rübsöl loco 11 1/2 Thlr. Br., Okt. und Okt.-Nov. 11 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 11 1/2 Thlr. Br., Nov.-Dez. 11 1/2 Thlr. bez. und Gld., 11 1/2 Thlr. Br., Dez.-Jan. 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 12 1/2—1/2 Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl, loco 11 Thlr., Feier 10 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17 1/2—17 1/2 Thlr. bez., Oktbr. 17 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., Okt.-Nov. 17 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dez. und Debr.-Jan. 17 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., Jan.-Febr. 17 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., April-Mai 17 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld. Weizen fest behauptet. Bei anhaltend fester Stimmung waren die Preise für Roggen heute wieder höher, fortgesetzte Deductionsordres auf den laufenden Termin veranlaßte besonders darin Begehr, der nur theilweise zu neuerdings höherem Course befriedigt werden konnte; für Lokal-Waare wollte man die wiederum erhöhten Forderungen gar nicht bewilligen, weshalb es zu keinen Umsätzen kam. Gefändigt 1000 Ctr. Rübsöl auf nahe Termine in fester Haltung, pro Frühjahr billiger erlassen, Umsatz ziemlich ausgedehnt. Spiritus fest und höher bei guter Frage. Gefändigt 20,000 Quart.

Stettin, 4. Oktober. Weizen wenig verändert, loco pr. 85 Pfd. gelber 85—87 Thlr. bez., 85 Pfd. gelber pr. Okt. 89 1/2 Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 85 1/2 Thlr. nominell, pr. Frühjahr 82 Thlr. Gld., 83—85 Pfd. 76 Thlr. bez. — Roggen fest, loco hinterponn. pr. 77 Pfd. 47 Thlr. bez., 77 Pfd. pr. Okt. 47—47 1/2 Thlr. bez., 47 1/2 Thlr. Br., 47 1/2 Thlr. Gld., pr. Okt.-Novbr. 45 1/2 Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 45 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45 Thlr. bez. und Gld., 45 1/2 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 45 Thlr. bez. — Gerste, Oderbruch pr. 70 Pfd. 46 1/2—48 Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50 Pfd. 26 Thlr. nominell. — Winterraps pr. Okt. 90 Thlr. bez. — Rübsöl etwas fester, loco 11 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. Oktbr. und pr. Okt.-Novbr. 11 1/2 Thlr. Br., 1/4 Thlr. Gld., pr. Nov.-Dez. 11 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 12 1/2 Thlr. Gld., 12 1/2 Thlr. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 10 1/2 Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 10 1/2 Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 10 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 12 1/2 Thlr. Gld., 12 1/2 Thlr. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17 1/2—1/2 Thlr. bez., mit Faß 17 1/2 Thlr. bez., pr. Okt. succ. Lieferung 17 1/2 Thlr. bez., pr. Okt. 17 1/2 Thlr. bez. und Br., 17 1/2 Thlr. Gld., pr. Okt.-Jan. 18 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br. — Baumöl, meißner 19 1/2 Thlr. trans. bez. — Potassche, 1ma Casan 8 1/2 Thlr. bez.

Breslau, 5. Oktbr. [Produktenmarkt.] Für sämtliche Getreidearten in ruhiger Haltung, sehr mäßige Zufuhren und Offerten von Bodenschlägern, am reichlichsten von Roggen, schwacher Begehr, Preise unverändert. — Del- und Kleearten gut behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 18 1/2, Oktbr. 18 1/2 G.

Table with columns: Sgr., Futtermittel, Preise für verschiedene Getreidearten wie Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bärner in Breslau. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.